

# Deutsche Syntax

## o8. Lineare Modelle

Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

stets aktuelle Fassungen: <https://github.com/rsling/VL-Deutsche-Syntax>

- 1 [Lineare Modelle](#)
  - Korrelation und Signifikanz
  - Lineare Regression
  - Multiple Regression

- ANOVA und LMs
- In R

- 2 [Nächste Woche | Überblick](#)

LMs

- Gravetter & Wallnau 2007
- Zuur u. a. 2009
- Maxwell & Delaney 2004

- Wiederholung der Pearson-Korrelation ( $r$ ,  $r^2$ )
- Signifikanztests mit Korrelationen
- Unterschied von Pearsons  $r$  zu Spearmans Rang-Korrelation
- Unterschiede zwischen Korrelation und Regression
- Berechnung linearer Regressionsmodelle
- Signifikanztests für Modell und Koeffizienten

$$r(x_1, x_2) = \frac{\text{cov}(x_1, x_2)}{s(x_1) \cdot s(x_2)}$$

In Gravetter & Wallnau, Kap. 16 lautet die Formel:

$$r = \frac{SP}{\sqrt{SQ_x \cdot SQ_y}}$$

Die Formeln sind äquivalent, weil (mit  $x, y$  statt  $x_1, x_2$ ):

$$\begin{aligned} r(x, y) &= \frac{\text{cov}(x, y)}{s(x) \cdot s(y)} = \frac{\frac{\sum (x_i - \bar{x}) \cdot (y_i - \bar{y})}{n-1}}{\sqrt{\frac{\sum (x_i - \bar{x})^2}{n-1} \cdot \frac{\sum (y_i - \bar{y})^2}{n-1}}} = \frac{\frac{SP(x, y)}{n-1}}{\sqrt{\frac{\sum (x_i - \bar{x}) \cdot \sum (y_i - \bar{y})}{n-1}}} = \\ &= \frac{\frac{SP(x, y)}{n-1}}{\frac{\sqrt{\sum (x_i - \bar{x}) \cdot \sum (y_i - \bar{y})}}{n-1}} = \frac{SP(x, y)}{n-1} \cdot \frac{n-1}{\sqrt{SQ(x) \cdot SQ(y)}} = \frac{SP(x, y)}{\sqrt{SQ(x) \cdot SQ(y)}} \end{aligned}$$

- Maß der Varianzerklärung durch  $r$ :  $r^2$  (vgl. t-Test)
- **Signifikanztest** möglich: Schluss auf Korrelation in der Grundgesamtheit
- $df_r = n - 2$
- Unter der  $H_0$  (keine Korrelation) t-verteilt:  
$$t = r \sqrt{\frac{n-2}{1-r^2}}$$
- ...oder Tabellen (z. B. G&W, B.6)

- Intervallskalierung
- lineare Abhängigkeit
- bei kleinen  $n$ : Normalverteilung für  $x$  und  $y$
- wenn nicht: Spearmans Rang-Korrelation



- mathematisch nicht andere als eine Pearson-Korrleation
- vorher: Umrechnung der rohen x,y-Werte in Ränge
- bei gleichen Werten: alle gleichen Werte bekommen Rang-Mittel

# Werte in Ränge umrechnen

Ein Beispiel zur Umwandlung in Ränge:

Index:	1	2	3	4	5
Messwerte x:	4	7	3	1	3
Messwerte y:	9	12	11	2	8

Statt der Messwerte arbeitet man mit den Rängen der Messwerte an den jeweiligen Indexen.

Index:	1	2	3	4	5
Ränge der Messwerte x:	4	5	2.5	1	2.5
Ränge der Messwerte y:	3	5	4	1	2

Wenn  $Rang(x_i)$  der Rang für  $x_i$  in  $x$  ist:

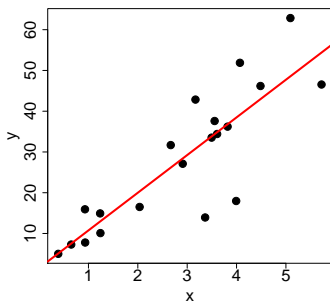
Spearman's Rang-Korrelation:

$$r_S = 1 - \frac{6 \sum_{i=1}^n (Rang(x_i) - Rang(y_i))^2}{n(n^2 - 1)}$$

# Unterschiede zwischen Korrelation und Regression

- Korrelation: Stärke des Zusammenhangs
- Regression: genaue Funktion zur Modellierung des Zusammenhangs
- Korrelation: Diagnostik/Test
- Regression: Vorhersage (und Test)

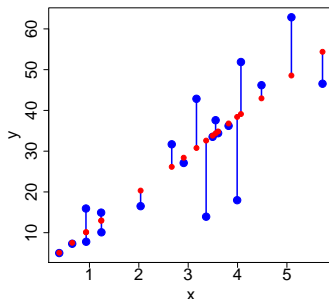
# Spezifikation der Funktion für die Regressionsgerade



- Schnittpunkt mit der y-Achse (**Intercept**):  $a$
- Steigung (**Slope**):  $b$  ( $b$  heißt auch **Koeffizient**)
- **Regressionsgleichung (=Modell)**:  $\hat{y} = b \cdot x + a$
- Für jeden beobachteten Wert:  $y_i = b \cdot x_i + a + e_i$  ( $e_i$  als Fehlerterm)

# Idee der kleinsten Quadrate

Die vom Modell vorhergesagten Werte (rot, auf der Regressionsgerade) sollen insgesamt einen so geringen Abstand wie möglich zu den Beobachtungen (blau) haben.



Die Summe der **quadratischen** negativen und positiven Differenzen (blau) soll **minimiert** werden (=kleinste Quadrate): Minimierung von  $\sum e^2$

# Berechnung der Regressionsgleichung

- Slope/Steigung:  $b = \frac{\sum (x_i - \bar{x}) \cdot (y_i - \bar{y})}{\sum (x_i - \bar{x})^2} = \frac{SP(x,y)}{SQ(x)}$
- Intercept:  $a = \bar{y} - b \cdot \bar{x}$
- Der Beweis, dass dies die Gerade mit den kleinsten Quadraten schätzt, erfordert bereits erheblichen mathematischen Aufwand, den wir uns sparen.
- Determinationskoeffizient:  $r^2 = \frac{\sum (\hat{y}_i - \bar{y})^2}{\sum (y_i - \bar{y})^2}$

- Wie stark variiert der Fehler für Stichproben einer Größe?
- $SF_{residual} = \sqrt{\frac{\sum e^2}{n-2}}$
- Je kleiner  $SF_{residual}$ , desto besser das Modell.
- Beachte:  $n$  wird größer (größere Stichprobe):  $SF_{residual}$  wird kleiner.
- Und: Fehler  $e$  werden kleiner:  $SF_{residual}$  wird kleiner.



- Wie bei ANOVA:  $F = \frac{\text{erklärte Varianz}}{\text{zufällige Varianz}} = \frac{S_{\text{regression}}^2}{S_{\text{residual}}^2}$
- zufällige Varianz:  $S_{\text{residual}}^2 = \frac{(1-r^2) \cdot \text{SQ}(y)}{1}$
- erklärte Varianz:  $S_{\text{regression}}^2 = \frac{r^2 \cdot \text{SQ}(y)}{n-2}$
- Freiheitsgrade sind immer  $df_1 = 1$  und  $df_2 = n - 1$ .
- Beachte:  $r^2$  ist in  $[0..1]$  und teilt die Varianz von  $y$  auf.

- Für  $b$  und  $a$  kann je ein Standardfehler angegeben werden.

- $SF(b) = \frac{\sqrt{\frac{\sum e^2}{n-1}}}{\sqrt{SQ(x)}}$

- Unter der  $H_0$ :  $b = 0$  ist dann t-verteilt:

$$t = \frac{b}{SF(b)}$$

- Design bei einfachem LM:
  - ▶ eine intervallskalierte Abhängige
  - ▶ eine Unabhängige
- wie bei mehrfaktorieller ANOVA:
  - ▶ oft interessiert **mehrfaktorielle Abhängigkeit**

Mehrere Koeffizienten im **allgemeinen linearen Modell**:

$$\hat{y} = b_1 \cdot x_1 + b_2 \cdot x_2 \dots b_n \cdot x_n + a$$

Konzeptuell bleibt die Berechnung aller Werte und Tests gleich,  
die Mathematik wird ungleich komplizierter.

Man schreibt  $R^2$  statt  $r^2$ .

Die Residuen müssen normalverteilt sein.  
(als Diagnostik für: Die Messwerte müssen normalverteilt sein.)

- Missverständnis: Test aller Residuen auf Normalität
- denn: Für jedes  $x_i$  müssen die  $e$  normalverteilt sein.
- erfordert mehrere Messungen pro  $x_i$  oder Intervallbildung
- größere Stichproben, kleinere Probleme
- visuelle Diagnose: Q-Q-Plots (hier nicht behandelt)

Jedes  $y_i$  darf nur von  $x_i$  abhängen,  
niemals zusätzlich von  $x_j$  mit  $i \neq j$ .

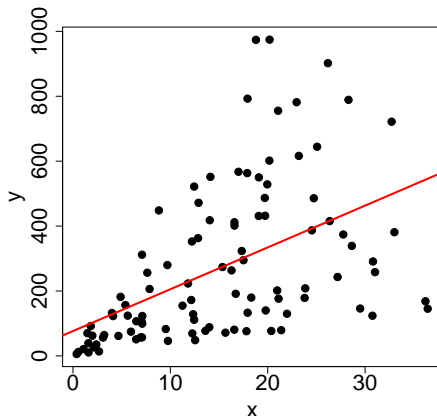
- mathematisch: nicht-lineare Abhängigkeit
- konzeptuell: Zeitserien
- konzeptuell: Sequenzen in Texten
- Lösung: andere Modellspezifikation

Die Residuen müssen homoskedastisch verteilt sein.

- Bedeutung: Die Varianz der  $e$  muss über alle  $x$  homogen sein.
- vgl. die Forderung der „Varianzhomogenität“ bei t-Test und ANOVA

# Darstellung heteroskedastischer Residuen

Hier wird die Varianz der Residuen mit steigendem  $x$  immer größer.  
Ein lineares Modell versagt hier wegen verletzter Verteilungsannahmen.





- mehr Daten ziehen, Daten transformieren
- generalisierte lineare Modelle (GLM)  
legen andere Verteilungsannahmen zugrunde
- (generalisiert) additive Modelle (GAM)  
schätzen Smoothingfunktionen für Koeffizienten

# ANOVA als Modell mit kategorialen Regressoren

$n$  Gruppen der ANOVA können als  $n$  dichotome Variablen dargestellt werden:

		ANOVA-Gruppen		
		$A_1$	$A_2$	$A_3$
Regressor	$x_1 =$	1	0	0
	$x_2 =$	0	1	0
	$x_3 =$	0	0	1

Normale Modellspezifikation:

$$\hat{y} = b_1x_1 + b_2x_2 + \dots + b_nx_n + a$$

Da jeweils nur eins der  $x_i = 1$  und alle anderen immer 0 werden, wird einfach der Wert des entsprechenden  $\beta_i$  (plus  $a$ ) vorhergesagt.

Die Funktion `cor()` hat ein Argument `method`, das als "spearman" angegeben werden kann.

```
> cor(x, y, method = "spearman")
```

- Modellformeln:  $y \sim x$   
„y abhängig von x“
- Mehrere Unabhängige:  $y \sim x_1 + x_2$
- Mehrere Unabhängige mit Interaktion:  $y \sim x_1 * x_2$
- Mehrere Unabhängige nur Interaktion:  $y \sim x_1 : x_2$
  
- Lineares Modell schätzen und speichern:  

```
> m <- lm(y~x)
```
- Ausgabe Evaluation:  

```
> summary(m)
```

Interpretieren Sie diese Ausgabe anhand der Folien:

```
Call:
lm(formula = y ~ x)

Residuals:
Min      1Q  Median      3Q      Max
-20.4298 -2.4920 -0.2625  3.8038 14.2922

Coefficients:
Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept)  1.513      4.321   0.350   0.73
x            9.242      1.333   6.933 1.77e-06 ***
---
Signif. codes:  0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 9.008 on 18 degrees of freedom
Multiple R-squared:  0.7275, Adjusted R-squared:  0.7124
F-statistic: 48.06 on 1 and 18 DF,  p-value: 1.768e-06
```

Nächste Woche | Überblick

- 1 Statistik, Inferenz und probabilistische Grammatik
- 2 Deskriptive Statistik
- 3 Nichtparametrische Verfahren
- 4 z-Test und t-Test
- 5 ANOVA
- 6 Freiheitsgrade und Effektstärken
- 7 Power
- 8 Lineare Modelle
- 9 Generalisierte Lineare Modelle
- 10 Gemischte Modelle



Gravetter, Frederick J. & Larry B. Wallnau. 2007. *Statistics for the Behavioral Sciences*. 7. Aufl. Belmont: Thomson.

Maxwell, Scott E. & Harold D. Delaney. 2004. *Designing experiments and analyzing data: a model comparison perspective*. Mahwa, New Jersey, London: Taylor & Francis.

Zuur, Alain F., Elena N. Ieno, Neil Walker, Anatoly A. Saveliev & Graham M. Smith. 2009. *Mixed effects models and extensions in ecology with R*. Berlin etc.: Springer.

## Kontakt

Prof. Dr. Roland Schäfer  
Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 30  
07743 Jena

<https://rolandschaefer.net>  
[roland.schaefer@uni-jena.de](mailto:roland.schaefer@uni-jena.de)

## Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.